



Seltene Bilder kommen dank des in diesem Winter außergewöhnlich lange anhaltenden Niedrigwassers zwischen Nierstein und Nackenheim zum Vorschein:

Abgestorbene Muscheln lassen das Rheinufer wie einen Nordseestrand erscheinen. Archivfoto: hbz/Michael Bahr

Tauwetter keine Gefahr für Rheinpegel

Regen im Süden könnte niedrigen Wasserstand laut Experten allenfalls normalisieren

OPPENHEIM/MAINZ Der Rhein führt seit Monaten extrem wenig Wasser. Die AZ fragte beim Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht nach, welche Auswirkungen das für den Süden angekündigte Tauwetter auf die Pegelstände in der Region hat.

Von
Christine Bausch

Zwischen Nierstein und Nackenheim wird der Rheinstrand immer breiter, zeitweise war die Insel Kisselwörth trockenen Fußes zu erreichen. „Das aktuelle Dauer-Niedrigwasser ist schon sehr ungewöhnlich“, sagt Dr. Dieter Prellberg von der Abteilung Wasserwirtschaft des Landesamtes und verweist auf das er-

hebliche Niederschlagsdefizit. „Die letzten größeren Hochwässer waren entweder im Advent, zur Jahreswende oder an Fastnacht.“ Am Pegel Worms wurden gestern 27 Zentimeter gemessen, vor gut einem Monat waren es noch 41 Zentimeter (die AZ berichtete). Die Mainzer Messstelle zeigt aktuell 153 Zentimeter an, noch vor wenigen Tagen waren es hier 200 Zentimeter.

Das Hochwassermeldezentrum beobachtet an sieben Tagen pro Woche Wetter und Wasserstand. „Dazu übermittelt der Deutsche Wetterdienst täglich Wetter- und Niederschlagsvorhersagen sowie Niederschlagsmessungen der letzten 24 Stunden an ausgewählten Stationen“, so Prellberg. Für den Rhein greife das Meldezentrum außerdem auf die

Daten der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest in Mainz sowie auf das landesweite Messnetz des Dienstleistungszentrums für den Ländlichen Raum (DLR) zurück.

Für die nächsten 78 Stunden seien insgesamt zwölf Millimeter Regen vorausgesagt, so Prellberg gestern. Für den Schwarzwald könnten es bis zu 40 Millimeter sein, „aber das löst kein Hochwasser aus“. Bis ein von dort ansteigender Pegel Mainz erreicht, vergehen nach Auskunft des Experten rund 48 Stunden. Für den Pegel Rheinfelden erstelle die schweizerische Hochwasserzentrale werktäglich Prognosen, die Hochwasservorhersagezentrale Baden-Württemberg tue dasselbe für Maxau. „Diese Vorhersagen erlauben frühzeitig eine Abschätzung, ob und in

welcher Größenordnung Hochwasser im Rhein im Bereich von Rheinland-Pfalz zu erwarten ist.“ Ein Hochwasser aus Bayern könne den Rhein nur über den Main erreichen. „Die Fließzeit vom oberen Main, dem Gebiet mit zurzeit großen Schneehöhen, bis nach Mainz beträgt mehrere Tage“, erklärt Dr. Dieter Prellberg.

Selbst bei dem angekündigten Tauwetter seien „extreme Wasserstandsanstiege im Rhein“ wegen der niedrigen Pegelstände nicht zu erwarten. Zudem würde eine Hochwasserwelle schon im Mittel- und Unterlauf des Mains deutlich abflachen. „Das Moselgebiet wird deutlich mehr Regen bekommen als wir hier am Rhein“, so der Experte. „Und zum Wochenende soll's schon wieder kälter werden...“

Daten & Fakten

■ Die Wasserstandsdaten der Rheinpegel sowie der Nebenflüsse des Rheins stehen jederzeit im Internet zur Verfügung und werden auch außerhalb von Hochwasserereignissen täglich aktualisiert; nachzulesen unter www.hochwasser-rlp.de.

■ Die Winterhöchstwerte am Pegel Worms lagen zum Beispiel im Februar 1999 bei 6,86 Metern, im März 1988 bei 7,29 Metern und im Dezember 1882 bei 8,22 Metern.

■ Der Pegel in Mainz sank innerhalb weniger Tage von 200 auf gestern 153 Zentimeter.